

# Ordnungskonfigurationen im hohen Mittelalter [Bernd Schneidmüller, Stefan Weinfurter (Hg.)]

Autor(en): **Eberl, Immo**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **58 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

an Lepra erkrankte, da das Sakrament unwiderruflich ist und Beistandspflicht in jedem Fall gilt. Was die medizinische Behandlung anbelangt, wurden im 10. und 11. Jahrhundert die Überlieferungen der arabischen Medizin, und damit die Tradition der griechischen und römischen Ärzte der Schule in Salerno übernommen. Paracelsus, Platter, Holzach und Hildanus wirkten im 16. und 17. Jahrhundert in der Schweiz. Gegen Lepra empfahlen sie wenig Medikamente, Heil- und Schwitzbäder, sie vermochten die Leiden jedoch nicht zu heilen.

Im dritten Kapitel werden Einzelschicksale von erkrankten Personen der Unter- und Mittelschicht dargestellt. Der letzte Fall trat im Wallis 1927 auf. Das vierte Kapitel befasst sich mit Lepra im gesamteuropäischen und aussereuropäischen Raum.

Der Anhang enthält eine Liste der Siechenhäuser in der Schweiz, von denen nur wenige als geschützte Bauwerke noch stehen, und die sehr vielfältige spätere Nutzungen erfuhren, gefolgt von Quellentexten in lateinischer und deutscher Sprache sowie von einer ausführlichen Bibliographie. Die sinnvoll ausgewählten Abbildungen stellen einzelne Siechenhäuser dar und geben Ansichten zur Lepra in der Geschichte. Christian Müller hat zum Thema breit angelegte Recherchen unternommen, er ist kantonalen und teilweise auch Gemeindearchiven nachgegangen und hat zahlreiche neue handschriftliche Archivalien gefunden. Es ist ihm gelungen, die ganze historische Entwicklungslinie des verbreiteten Leidens zu erfassen.

*Thomas von Graffenried, Bern*

### *Allgemeine Geschichte / Histoire générale*

Bernd Schneidmüller, Stefan Weinfurter (Hg.): **Ordnungskonfigurationen im hohen Mittelalter** (Vorträge und Forschungen, Band 64). Ostfildern, Jan Thorbecke Verlag, 2006, 444 S.

Der vorliegende Band geht auf die Reichenautagung des Konstanzer Arbeitskreises für mittelalterliche Geschichte vom Herbst 2003 zurück. Mit dem Thema der Tagung des Bandes wurde ein «Forschungsdesign» in die wissenschaftliche Diskussion eingebracht, das bewusst offen gehalten wurde. Es wurde davon ausgegangen, dass im 12./13. Jahrhundert umfassende und tiefgreifende Veränderungen im Bereich und Umsetzen gesellschaftlicher Lebens- und Ordensentwürfe erkennbar wurden. Bernd Schneidmüller und Stefan Weinfurter «Ordnungskonfigurationen. Die Erprobung des ‘Forschungsdesigns’» führen in den neuen Begriff ein, der die Wechselbeziehungen von Wertevorstellungen und politischen und sozialen Ordnungsfiguren spiegelt. Daher befinden sich Ordnungskonfigurationen in einem ständigen Entwicklungsprozess. Die Beiträge des Bandes wenden sich den einzelnen Problemstellungen des Ordnungsbegriffes zu.

Georg Wieland stellt die «Ordnung des Kosmos und die Unordnung der Welt» gegenüber, während Joachim Ehlers «Die Ordnung der Geschichte» und Knut Görich «Ehre als Ordnungsfaktor» in der Anerkennung und Stabilisierung von Herrschaft unter Friedrich Barbarossa und Friedrich II. darstellen. Insbesondere bei den staufischen Herrschern wird deutlich, wie sie durch die Ehre gezwungen wurden, ihren politischen Weg in bestimmte, gewissermassen vorgezeichnete Richtung zu gehen. Klaus van Eickels verfolgt «tradierte Konzepte in neuen Ordnungen» in den personale Bindungen im 12. und 13. Jahrhundert, wobei u.a. Ehe,

Freundschaft und Lebensbeziehungen erörtert werden. Dabei werden die modernen, zeitgenössischen Vorstellungen «Christus als Freund» und «Ehe als Partnerschaft» – entstanden vor mehr als acht Jahrhunderten aus der sozialen Erfahrung der hochmittelalterlichen Adelsgesellschaft – vorgeführt. Ihre Bedeutungen damals wie heute lassen sich jedoch nur im Kontext der Ordnungskonfigurationen verstehen, in die sie eingebunden waren. Jürgen Miethke stellt die «Kirchenstruktur und Staatstheorien im Zeitalter der Scholastik» vor, während Alfred Haverkamp «Bruderschaften und Gemeinden im 12. und 13. Jahrhundert» untersucht. Christina Lutter wendet sich mit «Geschlecht und Wissen» den Ordnungskategorien in religiösen Reformbewegungen des 12. Jahrhunderts zu und diskutiert die *vita apostolica* als Nachfolge Christi. Das Doppelkloster Admont wird dabei von ihr als Beispiel herangezogen. Nach ihr hat die wachsende Institutionalisierung der Ordensverbände neue Konfigurationen mit neuen Kräfteverhältnissen geschaffen, die weiter hinterfragt werden müssen. Bernhard Jussen leitet mit seinem Beitrag «Ordo zwischen Ideengeschichte und Lexikometrie» Vorarbeiten an einem Hilfsmittel mediävistischer Begriffsgeschichte. Hagen Keller wendet sich nach den mehr programmatisch-theoretischen Beiträgen mit «Ordnungsvorstellungen, Erfahrungshorizonte und Welterfassung im kulturellen Wandel des 12./13. Jahrhunderts» dem geistigen und kulturellen Wandel um 1200 zu. Peter Kurmann stellt die Frage «Die gotische Kathedrale – Ordnungskonfiguration par excellence?» Er stellt abschliessend fest, dass es ein an philosophisch-theologischen Traktaten oder aus enzyklopädischen Vorgaben entwickeltes Ordnungsprinzip für die Gestaltung der Bildzyklen an gotischen Kathedralen ebenso wenig gegeben hat, wie einen direkten Einfluss der architektonischen Gestaltungskonzepte durch scholastische Denkmuster. Christoph H. F. Meyers Beitrag «Ordnung durch Ordnen» zieht die Erfassung und Gestaltung des hochmittelalterlichen Kirchenrechts mit Texten, Begriffen und Institutionen heran. Er gelangt dabei zu keinem allgemeinen Ergebnis aller untersuchten Aktivitäten. Die hochmittelalterlichen Kanonisten haben praktische Fragen des Sollens und Seins behandelt und nicht die Welt insgesamt gedeutet.

Martin Kintzinger fasst die Ergebnisse von Tagung und Band zusammen. Obwohl die Diskussion vorangeschritten ist, sieht er noch viele Möglichkeiten und Notwendigkeiten für weitere Abklärungen. Dabei verweist er darauf, dass der Begriff «Ordnung» im neuesten Lexikon zu den Geschichtswissenschaften nicht erscheint, während im Mittelalterlexikon aller Länder und Sprachen der Begriff «Ordo/Ordines» Beiträge besitzt. Der experimentfreudige Band weist auf die philosophisch-soziologisch-theoretische Nachvollziehung von geistigen Entwicklungen im Mittelalter hin, die auch Wandlungen im Fach der Gegenwart aufzeigen, die dieses hoffentlich nicht in ähnlicher Weise verändern, wie es die Volkswirtschaftslehre vor einigen Jahrzehnten zu ihrem Nachteil durch die Mathematisierung erfahren hat.

*Immo Eberl, Ellwangen/Tübingen*

Werner Maleczek (Hg.): **Fragen der politischen Integration im mittelalterlichen Europa** (Vorträge und Forschungen, Band 63). Ostfildern, Jan Thorbecke Verlag, 2005, 619 S.

Die politische Integration wird als Begriff in der aktuellen Diskussion um die Gegenwart und Zukunft der Europäischen Union immer wieder erwähnt. In zwei Tagungen hat der Konstanzer Arbeitskreis 2002/2003 das Thema der «politischen Integration» in der Vergangenheit aufgegriffen. Dabei wurde das Handeln der